

Der XVIII. Deutsche Geographentag, welcher in der Pfingstwoche zu Innsbruck gehalten wurde, bot ein reiches Arbeitsprogramm: Mittelmeer-Forschung, Forschungsreisen, Geographie der Alpen sowie Geschichte der Geographie waren seine Hauptberatungsgegenstände. Zum Thema Mittelmeer-Forschung war allerdings nur ein Vortrag von Professor Dr. Eduard Brückner in Wien angemeldet worden. Aber der Wiener Geograph bot wesentlich Neues, indem er über die österreichisch-italienische Erforschung der Hochsee der Adria in den Jahren 1911/1912 berichtete. — Von den fünf Vorträgen über Forschungsreisen stand in erster Linie der von Professor Jaeger aus Berlin, welcher über das ostafrikanische Hochland nördlich des Grabenbruches auf Grund der Ergebnisse seiner Reise nach Deutsch-Ostafrika 1906/07 sprach. Es war eine übersichtliche, großzügige Schilderung des Gebietes, die der Vertreter der kolonialen Geographie an der Berliner Universität darbot. — Professor Merzbacher aus München beeinträchtigte die Wirkung seines Vortrages über die Physiographie des Tien-schan in ihren Beziehungen zum Klima durch die Vorführung zahlreicher Lichtbilder, und es blieb ihm keine Zeit mehr, den zweiten Punkt seines Themas: „Die Entwicklung des dortigen Pflanzenlebens“ zu besprechen. — In kurzer, prägnanter Weise berichtete Professor E. Machatschek aus Wien über seine Eiszeitstudien im westlichen Tien-schan, welche ihn zu dem Ergebnis führen, für dieses Gebirge eine wesentlich geringere Depression der glazialen Schneegrenze anzunehmen, als beispielsweise für die Alpen. — Dr. A. Merz' Mitteilung über seine ozeanographische Forschungsreise im Atlantischen Ozean 1911 brachte eine Fülle neuer Ergebnisse in lichtvoller Weise an die Öffentlichkeit; namentlich erregten seine Beobachtungen über Verdunstung und Taufall sowie über die Strömungen auf dem offenen Meere Interesse. — Dr. J. v. Staff aus Berlin berichtete über die morphologischen Ergebnisse der Deutschen Tendaguru-Expedition in Ost-Afrika 1911 in gleicher Weise wie schon zu Berlin bei der Feier zur Heimkehr von der Expedition. Er schilderte die charakteristischen morphologischen Züge eines Küstenstriches in prägnanter Weise und führte zahlreiche Lichtbilder vor.

Zum Beratungsgegenstand „Geographie der Alpen“ waren so zahlreiche Vorträge angemeldet, daß eine Trennung in zwei Sektionen: A. Anthropogeographie, B. Geomorphologie der Alpen notwendig geworden war, welche gleichzeitig miteinander tagten, so daß es dem einzelnen nicht möglich war, alle Vorträge zu hören. An die Sektion „Geomorphologie der Alpen“ gefesselt, war es dem Berichterstatter nicht möglich, die beiden

anthropogeographischen Vorträge zu hören. Unter ihnen war nach übereinstimmendem Urteile der beste Vortrag der Versammlung der von Professor Norbert Krebs aus Wien über die unbewohnten Areale der Ost-Alpen. Als zweiter Redner sprach Professor Stolz aus Innsbruck über die geschichtliche Entwicklung der bayerisch-tirolischen Landesgrenze. In der Sektion „Geomorphologie“ lenkte Professor Sölich aus Graz die Aufmerksamkeit auf die zahlreichen epigenetischen Talstrecken der Grazer Bucht und gab für dieselben eine plausible Erklärung. — Dr. Distel aus München behandelte die Entstehung des alpinen Taltroges auf der Nordseite der Hohen Tauern im Anschluß an seine eben erschienene Arbeit. — Geheimrat Lepsius aus Darmstadt sprach über die Einheit und Ursachen der Eiszeit. Dieser Vortrag war inhaltlich eine Wiederholung des Vortrages, den Lepsius bereits 1910 auf dem Geologen-Kongresse zu Stockholm gehalten hat, und er nahm nicht Bezug auf Einwendungen, die seither gemacht worden sind. In der Diskussion konnte daher wieder nur festgestellt werden, daß die Beobachtungen, auf die sich Lepsius stützt, durchaus nicht mit denen anderer Autoren harmonieren. Gleichwohl fand Lepsius Unterstützung bei Professor v. Drygalski aus München, welcher sich entschieden für die Einheit der alpinen Eiszeit aussprach, ohne jedoch klar hervortreten zu lassen, inwieweit er sich dabei auf eigene Beobachtungen oder auf einen bestimmten theoretischen Standpunkt stützt. Nicht ohne Kopfschütteln hörten die meisten Anwesenden die Aufforderung des Münchener Geographen, zu einer einfacheren Auffassung des Eiszeit-Problems zurückzukehren: sind denn in der Tat die Verhältnisse, die uns einfach erscheinen, wirklich die natürlichen? Die Entwicklung der Wissenschaften hat dies in der Regel verneint.

Unter den Vorträgen über die Geschichte der Geographie fesselte ganz besonders der Vortrag von Professor J. Fischer aus Feldkirch über die handschriftliche Überlieferung der Ptolemäus-Karten. Dem außerordentlichen Spürsinn dieses Forschers ist es gelungen, eine namhafte Zahl bisher unbekannter handschriftlicher Ptolemäus-Karten zu entdecken, von denen einige Atlanten von 68 Blatt bilden. Man darf von der Publikation dieser Kartenwerke sehr viel erwarten. Einstweilen hielt allerdings Professor Fischer mit seinem Urteile zurück. Mit Entschiedenheit betonte jedoch Professor v. Wieser, daß die blattrreichen Atlanten gewiß nicht bloß Karten enthielten, die sich auf Ptolemäus zurückführen. — Über das Fortleben der erastosthenischen Masse sprach Professor v. Scala aus Innsbruck, und Professor Günther aus München zog eine sichere Begrenzung zwischen Geschichte der Erdkunde und historischer Geographie. —

Wie gewöhnlich erstattete die Zentralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland einen Bericht durch ihren Vorsitzenden Professor Hahn aus Königsberg, aus dem man manche interessante Einzelheiten entnehmen konnte, nicht aber erfuhr, daß in den letzten Jahren die landeskundliche Darstellung einer preußischen Provinz beendet worden ist, welche für einschlägige Arbeiten als geradezu mustergültig gelten kann, nämlich Partsch' Werk über Schlesien. Ein Antrag, den die Kommission eingebracht hatte, wurde von ihr selbst zurückgezogen; er lautete: „Der Deutsche Geographentag möge es auf Antrag der Zentralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland für erwünscht und nützlich

erklären, daß unter Leitung dieser landeskundlichen Kommission ein Atlas von physiologisch-morphologischen Karten herausgegeben wird, in dem einzelne nach geologischen oder klimatologischen Verhältnissen besonders charakteristische Gebiete des Deutschen Reiches zur Darstellung kommen sollten.“ Gleichsam zum Begräbnisse dieses Antrages erhielt dessen Urheber, Professor Passarge, außerhalb der Tagesordnung das Wort, um die von ihm gewünschten physiomorphologischen Karten zu erläutern. Eine Diskussion über diesen Vortrag fand nicht statt; sie hätte voraussichtlich seitens zahlreicher deutscher Geographen Opposition gegen den Plan offenbart

Satzungsgemäß fällt eine Sitzung des Geographentages jeweils dem geographischen Unterricht, seinen Zielen und seiner Bedeutung zu. Direktor Fischer aus Berlin hatte als Vorsitzender der ständigen Kommission für den erdkundlichen Unterricht für die Geschäftsjahre 1909/12 so gut wie nichts zu berichten. Er beantragte die Aufhebung der Kommission. Dieses wurde vom Geographentag beschlossen und der Zentralausschuß mit deren Aufgaben betraut. Zu dem Ende wurde die Zahl der in ihm vertretenen Schulmänner auf zwei gebracht. — Eine aktenmäßige Darlegung über die Stellung des Geographentages zum Deutschen Ausschusse für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht trug der Berichterstatter vor. Es wurde darin gezeigt, daß die Absichten jenes Ausschusses durchaus mit denen des Geographentages harmonieren, und es wurde der Redner seitens der Versammlung auf weitere zwei Jahre in den „DAMNU“-Ausschuß gewählt. Manche Klagen über die Stellung der Geographie an österreichischen Mittelschulen brachte Professor Sieger aus Graz zur Sprache, und der Geographentag pflichtete ihm in einer Resolution vollinhaltlich bei. — Der letzte Vortrag des Tages von Professor Lukas-Graz handelte über die koloniale Geographie in den höheren Schulen von Österreich.

Die Innsbrucker Tagung erhielt ein besonderes Gepräge durch zahlreiche Beteiligung von Studierenden. Aus Berlin, Leipzig, Wien und Utrecht waren Studenten-Exkursionen nach Innsbruck gekommen, und fast der fünfte Teil aller Besucher wurde von Studierenden gebildet. Schon während der Tagung fanden einzelne Exkursionen statt. Ein Nachmittagsausflug auf die Lanser Köpfe wurde allerdings durch heftigen Regen beeinträchtigt, aber die vom Ortsausschuß in Igls gastfrei gebotene Jause erhielt die Gesellschaft in bester Laune. Professor Blas führte ferner zur Höttinger Breccie, und es haben sich auch die Teilnehmer dieser Exkursion von der interglazialen Lagerung der Breccie überzeugt. Eine größere Exkursion fand unter der Leitung des Professors v. Wieser, des verdienten Vorsitzenden des Ortsausschusses, und Professor Blas nach Süd-Tirol statt. Man fuhr über den Brenner und wanderte von Franzensfeste nach Brixen sowie dann eine Strecke in der Nähe von Waidbruck, um abends in Bozen anzulangen. Am nächsten Tage besuchte die Mehrzahl Übersetsch und die Mendel. Eine andere Gruppe, fast ausschließlich aus der Berliner Studenten-Exkursion bestehend, wanderte von Bozen über den Ritten nach Waidbruck; sie widmete dann ferner einen dritten Tag dem Besuche der Höttinger Breccie, während die in Bozen gebliebenen Exkursionisten eine gastfreundliche Bewirtung auf dem Schlosse Runkelstein durch die Stadt Bozen genossen.

*A. Penck.*